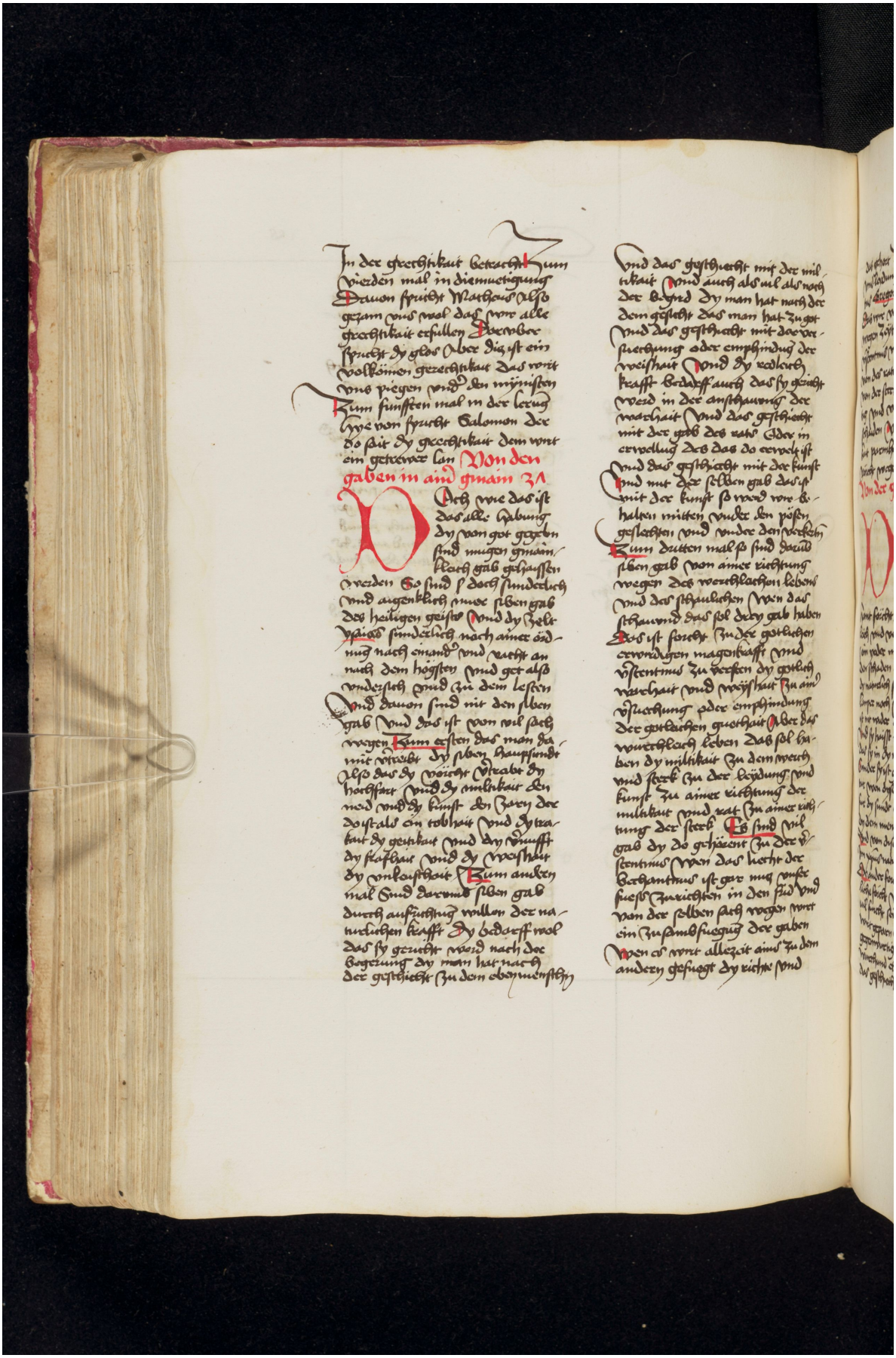
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=35279
Copyright: Innsbruck, Prämonstratenser-Chorherrenstift Wilten



In der gerechtikait beterachtt. Zum
vierden mal in diemuetigung
Davon spricht Mathaus also
gezam uns wol das wir alle
gerechtikait erfullen. Zuczwelfer
spricht dy gloss. Aber dis ist ein
vollkomen gerechtikait das wirt
uns priegen und den ministen
Zum funfften mal in der lerung
wie von spricht Salomon der
do spit dy gerechtikait dem wirt
ein getreuwer lan. Von den
gaben in aind gmain. 31

Dieth wie das ist
das alle Gabung
dy von got gegeben
sind mugen gmain
sprech gab gehaissen
werden. So sind s doch sunderlich
und augenblich ainer siben gab
des heiligen geists. Und dy selb
gaben sunderlich nach ainer ord-
nung nach einand und recht an
nach dem höchsten und got also
underslich. Und zu dem lesten
und davon sind mit den siben
gab. Und das ist von vil sach
wegen. Zum ersten das man da
mit vertribt dy siben haupsunde
also das dy weisht vertreibt dy
hochfart. Und dy milikait den
neid. Und dy kunst den zorn der
do ist als ein tobhait. Und dy tra-
kait dy geitikait. Und dy vnnufft
dy traghait. Und dy weishait
dy vnkeuschait. Zum andern
mal. Und darumb siben gab
durch aufrichtung willen der na-
turlichen kraft. Dy bedarff wol
das sy geuebt werd nach der
begerung dy man hat nach
der geschicht zu dem obgemelten
und das geschicht mit der mil-
tikait. Und auch als vil als nach
der begird dy man hat nach der
dem geslecht das man hat zu got.
Und das geschicht mit der ver-
fuerung oder empfindung der
weishait. Und dy redlich
kraft bedarff auch das sy geuebt
werd in der anschauung der
warhait. Und das geschicht
mit der gab des rats. Oder in
erwellung. Des das do erwelt ist
Und das geschicht mit der kunst
und mit der selben gab des ist
mit der kunst s wird vor e-
halten mitten under den pösen
geslachten. Und under den verkeren.
Zum dritten mal s sind durch
siben gab von ainer richtung
wegen des werchlichen lebens
und des schulichen. Wan das
schauwend das sol dery gab haben
Des ist forcht zu der gotlichen
erwirdigen magentkaft. Und
vistentmus zu werken dy gotlich
warhait. Und weysshait zu ain
versuchung oder empfindung
der gotlichen guethait. Aber das
wirtschlich leben. Das sol ha-
ben dy miltikait zu dem werch
und starkh zu der leidung. Und
kunst zu ainer richtung der
milikait. Und rat zu ainer rich-
tung der starkh. Es sind vil
gab dy do gehörent zu der v-
stentmus. Wan das hirht der
berhantmus ist. Gar mug wir
fuess zuricht in den fird. Und
von der selben sach wegen wirt
ein zusamd fuegung der gaben
wan es wirt allezeit ainer zu dem
andern gefuegt dy richt. Und